



Viel Milch in höchster Güte für den begehrten „Emmentaler“

Von Elke Hannemann, Delegierte zum XI. Parteitag

Emmentaler Käse aus der Rhön ist ein begehrtes Produkt. Die Genossenschaftsbauern der LPG (T) „Rhönzucht“ Kaltensundheim, Kreis Meiningen, wissen das. Milch für den „Emmentaler“ kommt aus ihren Ställen. Es muß Milch sein, die höchsten Anforderungen gerecht wird. Selbst die Güteklasse Q genügt dafür noch nicht. Deshalb orientieren wir Genossen die Arbeitskollektive immer wieder darauf, der Qualität höchstes Augenmerk zu schenken. Neben der Steigerung der Pro-Kuh-Leistung um 2,9 Prozent steht zugleich die Aufgabe, mindestens 70 Prozent der Milch in käseitauglicher Qualität bereitzustellen. So ist es auch im Kampfprogramm unserer Grundorganisation festgelegt.

Viele Faktoren haben auf die Milchqualität Einfluß: die Ordnung und Sauberkeit im Stall ebenso wie das Futter, das TGL-gerechte Melken und die gesunde Jungviehaufzucht. Zweimal im Jahr organisiert der Vorstand ein Leistungsmelken. Sein Ergebnis wirkt sich auf die Vergütung der Melker aus. Die Facharbeiter müssen beispielsweise mindestens 80 Prozent der Punkte für normativgerechtes Melken erreichen. Wird das nicht geschafft, dann verringert sich die Grundvergütung.

Unsere modernste Milchviehanlage - hier stehen 1300 Kühe - ist mit dem Melkkarussell ausgerüstet. Noch in diesem Jahr wird es rekonstruiert. Nach-

melk- und Melkzeugabnahmeroboter sollen eingesetzt werden. Die Parteigruppe nimmt schon heute darauf Einfluß, daß alle Melker gründlich auf das Beherrschen der neuen Technik vorbereitet werden. Die vom X. Parteitag der SED gestellte Aufgabe, die Viehbestände aus dem eigenen Futteraufkommen zu versorgen, hat unsere Grundorganisation als Herausforderung für die ganze Kooperation betrachtet. Die Pflanzenbauer steigerten die Erträge auf dem Acker- und Grünland. In den Ställen wurde das Futter effektiver eingesetzt. Heute ernähren wir das Vieh ausschließlich mit Futter, das in der Kooperation erzeugt wird. Darauf sind unsere Genossenschaftsbauern stolz. Gutes Futter zu haben, das bedeutet aber nicht, sorglos damit umzugehen. So nehmen wir uns vor, den spezifischen Futtermittelverbrauch in diesem Jahr um weitere 5,9 Prozent zu senken.

Gutes Futter aus eigenem Aufkommen

Unsere Grundorganisation hat die qualitativen Faktoren der Futterproduktion noch stärker ins Blickfeld der kooperativen Arbeit gerückt. Sie machte darauf aufmerksam, daß der weitere Leistungszuwachs und die höhere Milchqualität ein vielseitigeres Futterangebot sowie eine bessere Qualität des

Diesen Gedanken legte zum Beispiel unser Genosse Lothar Franetzki, Leiter der Jugendbrigade „Roter Oktober“ und Parteigruppenorganisator dar. Er vermittelte Erfahrungen seines Kollektivs, das eine Rationalisierungsmaßnahme zur Erhöhung der Kapazität der Anlage bei laufender Produktion durchgeführt hatte. Diese Methode brachte für das Kollektiv zusätzliche Erschwernisse, aber nur so war es möglich, Liefertermine auf dem internationalen Markt einzuhalten und die steigende Nachfrage zu decken. Das Kollektiv hat sich bereit erklärt, zur besseren Auslastung dieser Anlage in drei Schichten zu arbeiten. Diese und

ähnliche Aktivitäten in den Arbeitskollektiven, initiiert durch Partei- und Gewerkschaftsleitung und unterstützt von den Genossen in den Kollektiven, bilden die Gewähr für die allseitige Erfüllung unserer Aufgaben.

Eine wesentliche Kraft sind dabei die jungen Genossen unserer Grundorganisation, die mit ihren Zielen im „Ernst-Thälmann-Aufgebot“ ihren Beitrag in Vorbereitung des XI. Parteitages und des 100. Geburtstages von Ernst Thälmann leisteten. Unsere jungen Genossen und Jugendfreunde wissen, daß nur ein allseitig starker Sozialismus die Garantie für eine friedliche Zukunft der Menschheit ist.

Deshalb nimmt der Kampf um hohe ökonomische Leistungen einen zentralen Platz im „Ernst-Thälmann-Aufgebot“ ein. Die darin enthaltenen Jahresziele werden bis zum XI. Parteitag zu 40 Prozent realisiert.

Besonderes Augenmerk galt den zwei Jugendforscherkollektiven. Sie erfüllten anspruchsvolle Aufgaben zu Ehren des XI. Parteitages. Die gute Vorbereitung dieser Kollektive auf die Lösung ihrer Aufgaben führte dazu, daß sie die Ergebnisse ihrer Arbeit als Patent anmelden konnten.

Klaus Krüger
ParteiSekretär
im VEB Chemiewerk Bad Köstritz